

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: «Zeitung» San Paulo — Telefon Nr. 4375

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — C'ra do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburgischer Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßercott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Rejs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 214 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 3. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 214

### Kriegsberichte.

New York, den 12. Aug. 1914.

In deutschamerikanischen Kreisen herrscht über all in den Vereinigten Staaten seit Ausbruch des Krieges eine begeisterte, siegeszuversichtliche Stimmung, die nach Eintreffen der ersten deutschen Siegesnachrichten noch erhöht wurde. Diese Nachrichten lösten unbeschreiblichen Jubel aus. Allerdings ist die Freude nicht ungemischt, denn die angloamerikanische Presse gibt mit wenigen rühmlichen Ausnahmen ihrer Antipathie gegen Deutschland ganz offen Ausdruck und sie betreibt die Vertreibung von Lügennachrichten geradezu als Sport. Das veranlaßte den bekannten deutschamerikanischen Gelehrten Professor Münsterberg an die Presse einen Appell zu richten, gegen Deutschland eine freundlichere Haltung einzunehmen, zugleich mit einem Protest gegen die proslawische Tendenz, welche die angloamerikanischen Blätter einnehmen. Professor Münsterberg führt in seinem Appell u. a. folgendes aus:

„Deutschland ist es gerade, welches in einem mutigen Kampf eingetreten ist. Es ist der schwächere Teil, den hier zwei Nationen gegen fünf kämpfen müssen. Die nackten Tatsachen, welche das Kabel uns meldet, fördern das grausame Spiel der Herabsetzung noch. Der amerikanische Durchschnittsleser hat keine Idee, wie die Aufregungsmaschine in den sogenannten Tatsachen, welche über den Ozean gesandt werden, hingepreßt werden kann. Er sieht, daß die Nachricht aus Wien oder Berlin datiert ist und er hat keine Ahnung, daß die meisten amerikanischen Korrespondenten auf dem Kontinent seit Jahren enthusiastische Engländer gewesen sind, welche zunächst ihren Zeitungen dienen. Und selbst die wenigen amerikanischen Journalisten am Platz widmen fast ihre ganze Kraft Londoner Zeitungen und empfangen von dort täglich Rat und die übliche Portion englischen Vorurteils und englischer Rivalität. Aber findet die Nachricht wenigstens nach ihrem Empfang fair play? Was die französische oder englische Regierung sagt, steht prunkvoll auf der ersten Seite; die Antwort der deutschen Regierung ist irgend in einem Winkel der fünften Seite versteckt. Wenn England das Vorgehen der Deutschen in Luxemburg als einen Bruch der Verträge bezeichnet, so wird das in zollhohen Buchstaben gedruckt, aber wenn Deutschland den Nachweis führt, daß es am Recht ist, so wird das in der kleinsten Schrift gedruckt. Wenn Deutschland durch Belgien marschiert, so teilt Amerika den Unwillen Englands, welcher diesem nur als willkommenen Vorwand dient. Aber daß Frankreich durch Belgien und Holland zuerst marschierte, wird in den meisten amerikanischen Zeitungen verschwiegen. Man spielt das Berichterstatterspiel sozusagen mit falschem Würfel.“

Hat es wirklich einen Sinn, dem deutschen Kaiser einen Vorwurf daraus zu machen, daß er tatsächlich den Krieg erklärte, während über die russischen Rüstungen kein Zweifel mehr möglich war? Vielmehr drang der Kaiser in den Zaren, von der Vorschlebung der Truppen nach der Grenze abzustehen; auf das bereitwilligste übernahm er es, Oesterreich zu neuen Verhandlungen zu drängen. Aber der weltweite Kontrast zwischen den beiderseitigen Zivilisationen war zu tief. Rußland setzte hartnäckig seine Rüstungen fort, indem es darauf rechnete, daß die französischen Geschütze von selbst losgehen würden. Der deutsche Kaiser würde in schmachtvoller Weise seine Pflicht versäumt haben, hätte er ruhig gewartet, bis die russischen Armeen sich aus dem fernen Osten gesammelt hätten. Er mußte daher zu der offiziellen Kriegserklärung schreiten, aber Rußland war es, welches den Krieg angefangen hatte und es gehörte zu den russischen Kriegsplänen daß Deutschland gezwungen werden sollte, zuerst den Krieg zu erklären.

Amerika unternahm ohne einen solchen tiefen inneren Konflikt eine Strafexpedition gegen Mexiko, welche derjenigen Oesterreichs gegen Serbien nicht unähnlich sah. Wenn damals Japan erklärt hätte, es könne solche Feindseligkeit gegen Mexiko nicht dulden, und seine sämtlichen Kriegsschiffe nach Kalifornien geschickt hätte, würde der Präsident dann ruhig gewartet haben, bis die japanischen Kreuzer in das Goldene Tor einführen, statt dem Mikado ein Ultimatum zu stellen, welches besagte, wenn die Schiffe nicht abziehen, so werde man das als einen Kriegsfall betrachten?

In diesem historischen Moment könnten weder Oesterreich noch Deutschland in Wirklichkeit anders handeln. Der große Konflikt der verschiedenen Zivilisationen war notgedrungen größer als die Wünsche friedfertiger Einzelner. Wenn es sich aber um einen solchen gigantischen Konflikt der slawischen und germanischen Kultur handelt, so sollten die Sympathien der fortschrittlichen amerikanischen Nation nicht so absichtlich irreführt und in das Lager der Kosaken getrieben werden sein. Die Amerikaner sollten sich nicht freuen, wenn die bunt zusammengewürfelten Horden des Orients über die Grenze marschieren und die östlichste deutsche Stadt, Königsberg, die Stadt Immanuel Kants, als Korn zu nehmen. Die Gruppierung bei diesem Kriege zeigt, warum Deutschland seine eigenen geheiligten Rechte unter die Füße getreten haben würde, wenn es die Rüstung abgelegt und auf das Urteil der anderen Nationen vertraut hätte. Würde es auch nur die geringste Aussicht auf ein gerechtes Urteil bei der politischen Eifersucht, der wirtschaftlichen Konkurrenz, bei dem Ruchwahn und bei der Abneigung einer niedrigeren Kultur gerechnet hätte, welche sich die Hand zum Dreiband gereicht hatten? Die Jury würde beeinflusst mit der Gerichtssaal von Vorurteilen beherrscht gewesen sein. Nein, wenn die Kosaken nicht mit ihrer Kante die Kultur Deutschlands erdrücken sollten, so blieb ihm nichts übrig, als sich auf sein Schwert und sein Gebot zu verlassen.

Ist es wirklich möglich, daran zu zweifeln, daß Kaiser Wilhelm etwas anderes wünschte als einen ehrenvollen Frieden mit der ganzen Welt, der 25

Jahre lang die festeste Stütze des europäischen Friedens gewesen ist? Er hat für diesen mehr getan als alle europäischen Friedensgesellschaften zusammen genommen, und so oft auch die Welt am Rande eines Krieges stehen mochte, hat sein vielseitiger Geist die Gefahr abgewendet.“

In allen amerikanischen Großstädten hielten die Deutschamerikaner Versammlungen ab, in welchen in maßvoller, aber energischer Weise gegen die gehässige Berichterstattung der angloamerikanischen Presse protestiert wurde. Ganz besonders imposant war die in St. Louis in der Turnhalle stattgefundene Protestversammlung. Nicht nur die Deutschen und Nachkommen deutscher Väter nahmen an der Versammlung teil, auch die Deutschösterreicher und Deutschungarn waren der Einladung zur Beteiligung in hellen Scharen gefolgt. Sogar deutsche Frauenvereinigungen mit dem St. Louiser Frauenverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes an der Spitze, hatten es sich nicht nehmen lassen, mitzumachen und der ganzen Stadt zu zeigen, daß auch sie regen Anteil nehmen an den Ereignissen und sie ebensowenig wie ihre Väter und Brüder oder Gatten und Söhne Deutschland schmähen und verdächtigen lassen wollen, ohne sich dagegen zu wehren, so viel in ihren Kräften steht.

Im Weißen Hause in Washington traf am 8. August ein Brief von der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York ein, in dem man sich darüber beschwerte, daß die französischen und englischen Telegramme in den Vereinigten Staaten fast gar nicht zensiert werden, während man auf der deutschen drahtlosen Station in Sayville und Tuckerton strenge Zensur übe.

Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften von New York veröffentlichten eine Resolution, derzufolge die Presse des Landes aufgefordert wird, die europäische Situation von unparteiischen Standpunkte aus, von allen Seiten Gerechtigkeit widerfahren lassen, behandeln solle, und die Haltung verdammt wird, welche viele amerikanische Zeitungen gegen die deutsche Nation und die Deutschen einnehmen.

Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften haben eine besondere Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe machen wird, den Familien der deutschen Soldaten zu helfen, und eine derartige Bewegung soll unter allen Deutschen der Vereinigten Staaten ins Leben gerufen werden.

#### Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Aus Berlin wird unterm 3. Aug. gemeldet, daß an diesem Tage die ersten deutschen Truppen, das I. Pataillon des 155. Infanterieregiments, mit einer Maschinengewehr-Abteilung, die russische Grenze überschritten und die Stadt Kalisch in Russisch-Polen besetzten. Von Ostrowo, Provinz Posen, rückte deutsche Infanterie, begleitet vom Ulanenregiment Kaiser Alexander III., vor. Bis jetzt fanden nur unbedeutende Vorpostengefechte statt.

Nach einer Stockholmer Meldung vom gleichen Tage fand bei den Aalands-Inseln ein Gefecht zwischen der deutschen und russischen Flotte statt. Die russische Flotte wurde zurückgetrieben. Sie nahm Zuflucht im Golf von Finnland. Der Kapitän eines Schoners, der in Stockholm von Liban anlangte, wo er am 4. abfuhr, berichtet, daß die deutsche Flotte ein schweres Bombardement auf Liban begonnen hat und die Forts stark beschädigt wurden. An dem Tage, an welchem der Schoner abfuhr, habe die Festung noch ausgehalten.

Aus Stockholm wird weiter unterm 8. Aug. berichtet, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Rußland in vollem Gange ist. Unter dem Schutze von Kriegsschiffen wurden an der Küste von Finnland 40.000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie gelandet. Diese Vorhut einer größeren deutschen Armee befindet sich auf dem Marsche nach Helsingfors. Eine starke russische Truppenabteilung versucht die Deutschen aufzuhalten, doch dringen diese rasch vor und die Einnahme der finnischen Hauptstadt ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Von Petersburg wurde am 8. Aug. telegraphiert, daß von den österreichischen Truppen, die in großer Zahl an der russischen Grenze stehen, bei Wolotschinsk eine Eisenbahnbrücke über den Zbrutsch in die Luft gesprengt worden ist. Bis jetzt haben die Oesterreicher die Grenze nicht überschritten, sie treffen Anstalten zu einem Einfall und es rücken daher mehrere russische Armeekorps durch Podolien vor um sie zurückzuwerfen. Wie heute bekanntgegeben wurde, sind bei Soldau russische Vorposten von deutscher Artillerie beschossen worden. Oesterreichische Truppen haben in der Nähe der Grenze von Rumänien die russische Grenze überschritten. Gleichzeitig verläutet aus Petersburg, daß 500.000 Mann russischer Truppen mit 700 Geschützen über die deutsche Grenze gerückt seien und diesem großen Heere nur ein paar deutsche Armeekorps gegenüberstünden.

#### Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die unmittelbar nach der Kriegserklärung in Belgien eingerückten Deutschen setzen sich wie folgt zusammen:

#### Deutsche Armeekorps.

VII. Münster und Düsseldorf. Gen. v. Eibenz gen. Rothmaler.  
Infanterieregiment 13, 15, 16, 39, 53, 55, 56, 57, 158, 159.  
Kavallerieregiment 4. Kürassiere, 8. und 11. Husaren, 5. Uhlanen.  
Feldartillerieregiment 7, 22, 43, 58.  
Fußartillerieregiment 7.  
Pioniere 7 und 24.  
IX. Schwernin und Flensburg. Gen. Lt. v. Quadt.  
Infanterieregiment 31, 75, 76, 84, 85, 86, 89, 90, 162, 163 und 9. Jägerbataillon.  
Kavallerieregiment 17, und 18. Dragoner, 15. und 16. Hasaren.  
Feldartillerieregiment 9, 24, 45, und 60.  
Fußartillerieregiment 9.  
Pioniere 9.  
X. Hannover. Gen. v. Ebneth.

Infanterieregiment 73, 74, 77, 78, 79, 91, 92, 101 und 10. Jägerbataillon.  
Kavallerieregiment 16. und 19. Dragoner, 13. Uhlanen und 17. Husaren.  
Feldartillerieregiment 10, 26, 46, 62.  
Pioniere 10.  
Telegr. Bataillon 6.

Ein österreichisches Armeekorps, das XIV., Innsbruck. Gen. Viktor Dankl, operiert mit gegen Frankreich. Es besteht aus:

Infanterieregiment 11, 28, 36, 59, 75.  
Tiroler Kaiserjäger-Regiment 1, 2, 3, 4.  
Feldjäger-Bat. 1, 2, 4, 6, 10, 12, 13, 16, 22, 30.  
Kavallerie 4. Dragoner.  
Artillerie-Feldkanonen-Regt. 40, 41, 42.  
Feldhaubitzen-Regt. 14.  
Schwere Haubitzen-Abt. 11.

Der Einmarsch deutscher Truppen in französisches Gebiet erfolgte am 4. Aug. in der Nähe von Mars-la-Tour gegenüber der Festung Metz. Dort, wo sie jetzt stehen, wurde am 16. Aug. 1870 eine der blutigsten Schlachten des Krieges von 1870/71 geschlagen. Ferner besetzten die Deutschen Longlaville in der Nähe von Longwy und später Grey sur Vezouze. Beide Orte liegen im Departement Meurthe e Moselle. Deutsche Abteilungen unternahm Streifzüge auf Bauerngüter in der Gegend von Lepuis nahe Belfort und requirierten Pferde und Schlachtvieh. Während der ganzen Nacht wurden die französischen Vorposten von ausgeschwärmten Schützenabteilungen der Deutschen belästigt.

#### Lüttich gefallen.

Nach einem Berliner Telegramm vom 7. Aug. versuchte eine kleine deutsche Abteilung mit großer Verwegenheit einen Handstreich auf Lüttich. Ein Teil der Kavallerie ritt in Lüttich mit der Absicht ein, den Oberbefehlshaber der belgischen Armee festzunehmen, er rettete sich aber durch die Flucht. Ein Angriff auf die Festung selbst, deren Werke modern sind, hatte keinen Erfolg. Die deutschen Truppen sind vor der Festung in die Föhling. Das Bravourstück beweist, daß der alte Reitergeist von 1870, der bei Mars la Tour und anderwärts so glänzend zum Ausdruck kam, noch heute in der deutschen Kavallerie fortbesteht. Es bestand in nichts geringeren, als bei Nacht und Nebel die Kette der Forts zu durchbrechen, in die Stadt Lüttich im Galopp hineinzujaugen und den Oberbefehlshaber der belgischen Armee aus dem Bett zu holen.

Am 8. Aug. traf bereits in Berlin die Nachricht vom dem Falle Lüttichs ein. Sie verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und rief ungeheuren Jubel hervor. Der Kaiser sandte einen Adjutanten, der die Einnahme der Festung der vor dem Schlosse versammelten Menschenmenge verkündigte. Polizisten auf Zweirädern hielten Unter den Linden und die Friedrichstraße entlang und verkündeten den Passanten die freudige Botschaft. Der Reichskanzler fuhr sofort nach dem Schlosse, um dem Kaiser seinen Glückwunsch abzusenden. Er wurde von den Menschen, die sich auf der Straße drängten, begeistert begrüßt. Die Berliner Zeitungen erklären, daß falsche Berichte, die im Ausland verbreitet wurden und nach denen die Deutschen bei Lüttich schwere Niederlage erlitten hätten, Deutschlands Sieg nicht länger verheimlichen können. Der Berliner Lokal-Anzeiger hat folgendes über den Sieg zu sagen: „Der Sieg bestätigt unser Vertrauen, daß wir die Ereignisse ruhig abwarten können. Es war das Prähudium von Taten, von denen man reden wird, solange Menschen auf dem Erdenrunde wohnen.“

Eine andere Zeitung sagt: „Wenn unsere Soldaten im Felde von der Kapitulation der Festung Lüttich hören, werden sie sich nicht allein des Sieges freuen, den unsere Waffen errungen haben, sondern auch das Gefühl der Zuversicht haben, daß unser Marsch durch Nordfrankreich nicht mehr aufgehalten werden kann.“

Kaiser Wilhelm hat am 10. Aug. den amerikanischen Botschafter W. Gerard im Potsdamer Palais empfangen und sich mit ihm längere Zeit angelegentlich unterhalten. Die Stimmung des Kaisers war eine ernste, aber zuversichtliche. Er sprach von der Einnahme Lüttichs und sagte, daß die belgischen Verteidiger und deutschen Belagerer numerisch gleich stark gewesen seien. Die Belgier fügten der Kaiser hinzu, seien durch Festungswälle gedeckt gewesen, die Deutschen hätten aber Bajonettangriffe ausführen müssen, deren Wirkung eine vorhersehende gewesen sei. Die Belgier hätten sich zur Flucht gewandt und ihre Waffen im Stich gelassen.

Die Deutschen drangen nach der Einnahme von Lüttich in der Richtung von Brüssel vor.  
Großer deutscher Sieg bei Mühlhausen.  
Der Berliner Lokal-Anzeiger führt laut Meldung von Berlin vom 11. Aug. folgendes aus:

„Das Schweigen von der westlichen Grenze, welches ihm kurz, aber schnellen Einmarsch folgte, ward durch die glänzende Nachricht über unsere erste Schlacht, bei Mühlhausen, dem Weißenburg von 1914, gebrochen. Diese Schlacht war aber von größerer Bedeutung als jene von Weißenburg im Jahre 1870 (wo die Deutschen ihren ersten großen Sieg im deutsch-französischen Krieg erkämpften), wenn die Zahl der Kombattanten in Betracht gezogen wird. Wir erfahren, daß die Franzosen über drei Divisionen von zusammen etwa 55.000 Mann verfügten. Zwei Divisionen gehörten zum 7. Armeekorps, dessen Mannschaften als die Elite der französischen Armee gelten. Wir wissen nicht, in welchem Maße Artillerie und Kavallerie ins Treffen kamen, sind aber überzeugt, daß die Franzosen in Mühlhausen eine neue Idee vom Wert unserer Kruppgeschütze bekommen haben.“

Daß die Franzosen ihre Positionen bei Mühlhausen durch Erdwerke befestigten, ist wohl selbstverständlich, aber eine Armee wie die deutsche, die Festungen im Sturm nimmt, läßt sich durch derartige Hindernisse nicht aufhalten.“

22.000 Mann britischer Truppen auf dem Kontinent gelandet.

Unter der Leitung von französischen Offizieren wur-

den am 8. Aug. von einer Flotte von englischen Transportdampfern bei Calais, Dünkirchen und Ostende britische Truppen gelandet. Das erste britische Expeditionskorps, dem sofort weitere folgen sollen, zählt 22.000 Mann. Die englischen Soldaten werden nach Namur geschickt und sollen mit den Belgiern und Franzosen diese Festung verteidigen, wenn Lüttich aufgegeben werden muß. Im ganzen wird England 100.000 Mann über den Aermelkanal werfen, doch soll diese Armee später noch weiter verstärkt werden. Vier englische Dreadnoughts zerstört.  
Nach drahtlosen Depeschen, welche am 8. Aug. in New York eintrafen, soll eine Flotte deutscher Torpedoboote britische Kriegsschiffe im Humber, der Wasserstraße für Ozeandampfer nach Hull, an der Ostküste von England angegriffen und vier derselben zum Sinken gebracht haben. Einige der angreifenden deutschen Torpedoboote sollen verloren gegangen sein. Der Bericht ist durchaus in Uebereinstimmung mit der Erklärung der britischen Admiralität, in welcher angedeutet wurde, daß die wahrheitsgetreuen ersten Nachrichten des Krieges durchaus nicht den gegen Deutschland und Oesterreich verbündeten Mächten günstig seien, und der Anfrage in einem Spital in Harwich, wieviele Verwundete es unterbringen könne. In London wird die Nachricht jedoch demontiert und von Deutschland sind keine näheren Einzelheiten eingetroffen. Wann der Angriff der deutschen Torpedoboote auf das britische Geschwader erfolgt sein soll, melden die Funkdepeschen nicht.  
(Schluß folgt.)

### Der Grosse Krieg

Der Weg nach Paris ist für die deutschen Truppen frei: Ein uns zugegangenes Privattelegramm meldet:

**New York 2: Die Deutschen stehen in Compiègne. 65 Kilometer von Paris entfernt.**

Der Festungsgürtel wird also in zwei Tagen erreicht sein und das Riesenwerk der Belagerung der Hauptstadt Frankreichs nach 43jähriger Unterbrechung von neuem beginnen. Die Belagerung im deutsch-französischen Krieg hatte am 19. September 1870 begonnen und am 28. Januar 1871 war sie durch den Abschluß eines dreiwöchentlichen Waffenstillstandes beendet. Am 29. Januar 1871 besetzten die deutschen Truppen die Forts und die Stadt wurde mit Lebensmitteln neu versorgt. Am 1. März 1871 hielten dann die siegreichen deutschen Truppen ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt Frankreichs. Ein weiteres Privattelegramm, welches uns zuzug, meldet:

**New York 2: Aussichten für Deutschland in jeder Hinsicht günstig.**

Nachstehend die einzelnen Telegramme.

London, 31. Kaiser Wilhelm II. und General von Moltke beschlossen, ihre englischen Orden zurückzuschicken. (Dieser Entschluß des Kaisers wird in allen deutschen Kreisen die vollste Zustimmung finden und bildet die beste Antwort auf die perfide Art und Weise, in welcher England den Krieg führt. Nach einer anderen Nachricht haben der Kaiser und General von Moltke diese Orden verkaufen lassen und den Erlös der Gesellschaft vom Roten Kreuz überwiesen. Der Verkauf der Ehrentiteln selbst dürfte indessen erst nach der Verzichtleistung erfolgt sein.)

Paris, 1. Präsident Poincaré straffete dem Militärhospital im Stadtviertel Saint Martin einen Besuch ab und stellte dabei fest, daß die Verwundeten sich in einer ausgezeichneten moralischen Verfassung befinden. (Wenn auf dem Bett liegt, dann ist es sehr leicht, moralisch zu sein.)

Paris, 1. Senator Georges Clémenceau sagte in einem Interview, daß die Deutschen Paris, das ein großes verschanztes Lager darstelle, nicht einnehmen könnten (der muß es wissen!) und fügte hinzu, daß trotz aller Niederlagen die französische Regierung entschlossen ist, den Kampf bis zur Vernichtung der deutschen Truppen fortzusetzen. (Trotz der gewaltigen Niederlagen zu siegen, das ist wahrhaftig ein Kunststück, das uns Herr Clémenceau erst vornehmen sollte!)

Paris, 1. Kaiser Wilhelm hat Belgien verlassen, um über Berlin nach dem Norden zu eilen, wo er die Operationen gegen die Russen leiten wird, die bereits die Reichshauptstadt bedrohen. (Ueber Berlin nach der deutschen Reichshauptstadt! Nach dem Norden, den Russen entgegen! Das ist eine furchtbare Konfusion!)

Paris, 1. Die Verbündeten kämpfen gegen ca. 700.000 Deutsche zwischen Belfort und La Fère im Elsaß. (Bis jetzt befand sich La Fère im französischen Departement Aisne, ca. 120 Kilometer von Paris entfernt. Nun ist es nach dem Elsaß verlegt worden, wovon wir gebührend Kenntnis nehmen.)

Paris, 1. Ein deutsches Flugzeug mit einer französischen Fahne machte einen neuen Rundflug über Paris und warf einige Bomben herunter, welche einige Häuser in der Rue Vaugirard, Rue Martyrs und am Quai de Valmy in der Nähe der Kasernen Chateau d'eau beschädigten. 2 Kinder wurden getötet und 1 Mann schwer verletzt.

London, 31. Die „Foreign Office“ richtete die folgende Mitteilung an die diplomatischen Vertreter Großbritanniens im Auslande: In den vier Schlachttagen vom 23. bis 26. August wurden die englischen Truppen im Verein mit den französischen dazu verwendet, dem Vormarsch der Deutschen Hindernisse in den Weg zu legen und sich in die neuen Verände-

gungsstellen zurückzuziehen. Ein Angriff... Die englische Front am vorigen Sonntag wurde vollständig zurückgeschlagen. Am 24. versuchten zahlreiche deutsche Truppen den ordnungsvollen Rückzug des englischen Heeres zu stören und es nach Maubeuge abzudrücken. Dieser Versuch wurde vereitelt. Die englischen Verluste waren hierbei viel größer als diejenigen der Deutschen. Der Rückzug der englischen Truppen wurde am nächsten Tage fortgesetzt. Dabei wurde fortwährend gekämpft und die Linie Cambrai, Landreies, Le Cateau als Gefechtsstellung eingenommen. Es war die Absicht der Heeresverwaltung, den Rückzug am 26. fortzusetzen, aber 5 deutsche Korps griffen die englischen Streitkräfte nachdrücklichst und mit Ungestüm an, so daß man nur erst am Nachmittag an einen weiteren Rückzug denken konnte. Der Widerstand unserer Truppen war der glänzendste und zäheste, den man sich denken konnte. Endlich zogen sich die Engländer aber in vollster Ordnung zurück. Die Verluste unserer Truppen in den 4 Schlachttagen werden auf 6 bis 6,000 Mann geschätzt, diejenigen des Feindes waren viel größer, weil die Angriffe im offenen Felde gemacht wurden und die Deutschen in kompakten Massen vorrückten. Alle Kanonen, die der Feind unbrauchbar machte, wurden sofort ersetzt. (In dieser Art und Weise geht der Bericht weiter und erzählt von den übrigen Niederlagen der Engländer, die ja bereits aus den Telegrammen bekannt sind, bis er schließlich zu dem Schluß kommt, daß die besten Truppen des Gegners fortgesetzt der größten Gefahr ausgesetzt werden, dies in Zukunft ein günstiges Resultat herbeiführen kann. Das ist englische Logik. Diese Mitteilung der Foreign Office hebt sich übrigens im Tone sehr vorteilhaft von den früheren Mitteilungen ab und verschmählt es, Lügen und Geläufigkeiten zu verbreiten. Man hat wohl bereits eine Vorahnung von dem, was die Zeppelein über London noch anrichten könnten und will die Gegner nicht reizen.)

London, 31. In den Schlachten bei Saint Quentin und Maubeuge verloren die Engländer 6000 Mann. Der Kampf wird in heftigster Weise fortgesetzt.

London, 31. Es wird gemeldet, daß deutsche und österreichische Streitkräfte Belfort belagern. (Belfort ist die Hauptstadt des gleichnamigen Territoriums und eine Festung allererster Klasse.)

London, 1. Die Russen drangen in Königsberg ein und machten dabei 1000 Oesterreicher zu Gefangenen. (Nun wird es aber doch zu heiter! Wenn die Russen nach Lemberg kommen, dann werden sie dort jedenfalls wieder Preußen zu Gefangenen machen!)

London, 1. Aus Konstantinopel wird mit größter Bestimmtheit gemeldet, daß die Türkei ihre neutrale Haltung zugunsten Deutschlands aufgeben wird. Die Engländer befürchten, daß dieses den Ausbruch des „heiligen Krieges“ in Aegypten und Indien zur Folge haben wird.

London, 1. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß die Truppen der Verbündeten wohl Niederlagen erlitten hätten, aber sie wären trotz alledem noch intakt. (Das ist gut gesagt.)

London, 1. Es wird nach hier berichtet, daß die Hälfte der Zeppeleinflussschiffe für den Felddienst unbrauchbar sind. (Das sind nur Beruhigungsmittel für die Londoner.)

London, 1. Die englischen Zeitungen glauben nicht daran, daß ein Zeppelein-Ballon den Hafen von Kiautschou bombardiert hat. (Wir, offen gesagt, auch nicht.)

London, 1. An der französischen Grenze (wo?) wird zwischen den Verbündeten und den Deutschen eine große Schlacht geschlagen. Die in der City bekannt gewordenen Nachrichten sind nicht sehr bestimmend, aber man weiß, daß die Franzosen sich mit einem großen Mut schlagen (und die Engländer?) und daß sie über die Deutschen verschiedene Vorteile erringen haben.

London, 2. Aus Ostende wird berichtet, daß daselbst bereits eine sehr bedeutende Bewegung unter den deutschen Truppen bemerkt wurde. Ein deutsches Flugzeug soll über der Stadt Rekognoszierungen angestellt haben.

London, 2. Ein Zeppelein-Ballon hat heute neuerdings Antwerpen einen Besuch abgestattet. Man hat ein helles Gewehr- und Geschützfeuer auf ihn eröffnet, ihm jedoch nichts anhaben können.

Amsterdam, 31. Die holländische Regierung ließ alle Zeitungen konfiszieren, die den Fall Löwen dazu benutzten, gegen Deutschland zu hetzen.

Petersburg, 1. Die Russen haben Königsberg eingenommen und bombardieren jetzt die Forts der Städte Graudenz und Thorn. (Dieses Telegramm ist so blödsinnig, daß es nur aus Paris stammen kann. Haben denn die Herrschaffen keine Landkarte, auf der sie nachsehen könnten? Ist denn in Paris kein einziger alter Schmöcker aufzutreiben, in dem die Kabbelltrier nachlesen können, daß Königsberg, Graudenz und Thorn drei verschiedene Städte und verschiedene Festungen sind, die ganz gewaltige Strecken auseinander liegen?)

Petersburg, 1. Um die deutsche Bezeichnung der russischen Hauptstadt zu unterdrücken, erließ der Zar heute ein Dekret, in welchem er mitteilte, daß die kaiserliche Regierung beschlossene habe, die Stadt von heute an „Petrograd“ zu benennen.

Madrid, 1. Man versichert hier, daß dem französischen Generalissimo Joseph Joffre das Oberkommando über die im Felde stehende französische Armee entzogen wurde.

Athen, 31. Die Oesterreicher verübten nach dem Beispiel der Deutschen die größten Vergewaltigungen gegen die Besiegten. In Krasnik und Losenitz wurden die Frauen vergewaltigt und nicht einmal die Kinder geschont. (Unsere Prophezeiungen erfüllen sich bis in die Einzelheiten. Jedenfalls erfahren wir doch nun auch, daß die Oesterreicher gestiefelt haben.)

New York, 31. Ein Funkspruch aus Berlin teilt mit, daß in den Schlachten in Ostpreußen, besonders bei Ortelsburg, Hohenstein und Tanneburg 300.000 Russen von den Deutschen gefangen wurden. Unter diesen befinden sich viele höhere Offiziere. Die Angriffe der deutschen Truppen fanden vielfach in sumpfigem Terrain und im Gebiet der Seen statt. (Die Zahl der Gefangenen kommt uns etwas hoch vor. Wenn aber die Russen in so großer Zahl in Ostpreußen eingedrungen sein sollen, wie man von Petersburg und London angibt, dann können auch anderseits soviel Gefangen gemacht worden sein. Das Telegramm kann auch als ein Beweis für den Schwindel gelten, der vonseiten der Verbündeten mit dem östlichen Kriegsschauplatz getrieben wird. Während man von dort aus stets in Telegrammen hervor, daß die Deutschen die Angreifer waren. Das Gefährde in südöstlichen Ostpreußen ist sehr sumpfig und von zahlreichen Seen durchschnitten, für eine Ausbreitung sehr zahlreicher Gefechtsstellen ist es daher nicht geeignet und ein Vormarsch ist überaus schwer. So sehr weit können die Russen deshalb auch noch nicht in Ostpreußen eingedrungen sein und an die Einnahme von Festungen wie Königsberg usw. glauben wir erst recht nicht.)

New York, 1. Der japanische Generalkonsul erklärte, daß Japan keine Soldaten nach Europa senden werde. Dafür aber werde Japan in Indien Truppen landen, falls dort eine Rebellion gegen die englische Regierung ausbrechen sollte. (Sollte das geschehen, dann möchten wir die Rechnung sehen, die Japan England für die Unterwerfung der Rebellion vorlegen würde.)

New York, 1. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington bestätigte die Nachricht von dem Siege der Oesterreicher über die Russen bei Krasnik. Letztere verloren unter anderem 10.000 Gefangene.

New York, 1. Hier angekommene Nachrichten versichern, daß die französische Regierung ihren Sitz bestimmt nach Bordeaux verlegen wird.

Washington, 31. Der deutsche Botschafter bei der nordamerikanischen Regierung, Graf von Bernstorff, erklärte, der Eingriff der Türkei in den großen Krieg zugunsten Deutschlands sei nicht unwahrscheinlich. (Wenn ein Diplomat sich so ausdrückt, dann ist verschiedenes zu vermuten.)

Washington, 1. England und Frankreich haben bei der nordamerikanischen Regierung dagegen protestiert, daß ein nordamerikanisches Syndikat die in den Gewässern der Vereinigten Staaten sich anhaltenden Schiffe kauft. Das sei die Unterstützung einer kriegführenden Macht und somit eine Neutralitätsbruch.

Buenos Aires, 1. Die französische Bank erklärte ihre Zahlungsunfähigkeit. Der Abgeordnete Ohyanne beantragte im Parlament, daß die Regierung das Personal der verkrachten Bank bei dem Banco de la Nacion anstellen solle.

Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Reis

Inland.

Gallische Perfidie Ein hiesiges Nachmittagsblatt veröffentlichte gestern ein Havas-Telegramm aus Kopenhagen, wonach ein schwedischer Untertan namens Holten, der am 1. d. dort aus Belgien eintraf, von mehreren Journalisten interviewt worden sein soll. Holten soll berichtet haben, daß die Deutschen in Belgien wie die Barbaren hausten. Er habe auf dem Schlachtfelde Frauen mit aufgeschlitztem Leibe und Leichname von an Bäumen angeknüpften belgischen Soldaten gesehen. Holten soll außerdem noch angegeben haben, daß er die Zahl der durch Bajonettschläge getöteten leichtverwundeten Belgier auf tausend schätze. Ferner soll er versichert haben, daß Deutsche Kindern die Köpfe abschneiden und sie angesichts der Eltern auf die Bajonette aufspießen. Den Bewohnern sei von Deutschen das Geld aus der Tasche gestohlen worden.

In den letzten Tagen ist wiederholt der Versuch gemacht worden, die braven deutschen Truppen, die solange sie im Felde stehen, Wunder an Tapferkeit verrichtet haben und denen auch die erbittertesten Feinde Deutschlands nachrühmen, daß sie großartig diszipliniert sind, als den Anschein der Grausamkeit hinzustellen. Diese erbärmlichen Verdächtigungen richten sich selbst. Wir sind fest überzeugt, daß sie auch von antlicher brasilianischer Seite mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Soviel wir wissen, befindet sich der Militärattaché der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin im deutschen Hauptquartier. Wir erwarten, daß die deutsche Gesandtschaft in Rio Mittel und Wege finden wird, um zu einer Meinungsäußerung über die deutsche Kriegführung und das Betragen des deutschen Soldaten in Feindesland zu veranlassen.

Von der Agence Havas wundert uns die Perfidie nicht. Die Grausamkeiten, welche sie den deutschen Soldaten insinuiert, hat sie auch schon südamerikanischen Soldaten insinuiert. Ihr Gewährsmann Hofen ist natürlich nichts weiter als eine phantastische Persönlichkeit und seine Aussagen sind entweder vom Zentralbureau der berühmten Lügenfabrik oder, was noch näher liegt, vom Bureau in Rio fabriziert worden. Gott sei Dank steht das Ansehen der deutschen Kultur trotz aller gegnerischen Gemeinheiten in der Welt denn doch so hoch, als daß die Lügen viele Gläubige finden dürften. Wir würden uns mit den perfiden Sadelien auch gar nicht beschäftigen, wenn wir das Blatt, welches sie wiedergibt, nicht immer sehr hoch geschätzt hätten. Nicht genug können wir uns wundern, daß dieses Blatt sie anstandslos, ohne ein kommentierendes Wort, abgedruckt hat. Wir wissen zwar, daß der Kollege deutschfreundlich gesinnt, wir hätten aber doch von ihm erwartet, daß er wenigstens noch so viel Kavaliere wäre, die Tarnnachricht in Quarentäne zu stellen. Oder geht sein Deutschland so weit, daß er die Gemeinheit der Agence Havas für bare Münze nimmt? Dann sollte es uns leid um den Chef-Redakteur des Blattes tun und wir müßten ihm dringend raten, sich auf seinen geistigen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Der Herr steht in einem sehr nahen verwandtschaftlichen Verhältnis zu einem unserer Landsleute. Wenigstens auf ihn hätte er Rücksicht nehmen müssen und ihm die Schande nicht antun dürfen. Doch wir sind nicht berufen, jemandem Vorschriften zu machen.

Was unseren Landsleuten in diesem Falle zu tun obliegt, brauchen wir ihnen kaum zu sagen. Wenn wir Deutschen hier auch aus naheliegenden Gründen nicht so vorgehen können wie unsere Volksgenossen in den Vereinigten Staaten, um unsere Entrüstung auszudrücken (s. die Korrespondenz in heutiger Nummer), so können wir doch in anderer Weise gegen böswilligkeiten reagieren. Wer würde noch ferner eine Zeitung materiell unterstützen, für die wir Luft sind und der die Ehre des deutschen Namens schmutzig ist? Unsere Tostodes sind auch kein Blech.

Casa Lemcke. Vorgestern Mittag wurden die neuen Räume dieses bekannten Manufakturwarenhauses in der Rua Libero Badaro 25 eröffnet. Der Besitzer Herr Heinrich Lemcke fing vor ungefähr 15 Jahren auf dem Largo São Bento ein Spezialgeschäft für Kleiderstoffe an, welches er durch Umsicht und genaue Branchenkenntnis bald zu großer Blüte brachte, so daß die Geschäftsräume zu klein wurden. Nachdem es dann in die Rua 15 de Novembro Nr. 5 verlegt und zu einem allgemeinen Manufakturgeschäftshaus erweitert wurde, nahm es stets an Bedeutung zu. Die strenge Reellität war bald überall bekannt und Casa Lemcke nahm eine hervorragende Stellung unter den anderen Geschäften der gleichen Art ein. Besonders bei der deutschen Kundschaft hat sich das Haus einen guten Namen gemacht, da jedermann weiß, daß man sich vertrauensvoll bei Bedarf an die Casa Lemcke wenden kann und bei vorzüglicher Qualität zu entsprechend billigen Preisen bedient wird. Jetzt ist das Geschäft in Prachtträumen des Palacet Prates untergebracht, das Geschäftssystem ist aber das alte geblieben, so daß das Publikum nach wie vor preiswert und doch gut kaufen wird. Wir wünschen in den neuen Räumen das alte Glück.

Unterschlagung auf der Post. Auf der

Post von Juiz de Fora, Minas Geraes, ist eine Unterschlagung in Höhe von 90 Contos de Reis aufgedeckt worden. Der Kassaverwalter, Monteiro de Barros, der für die Summe verantwortlich ist, hat die Flucht ergriffen. Von zuständiger Seite ist eine strenge Untersuchung des Falles eingeleitet worden.

Von der Fanatikerbewegung. Von Rio Negro sind 600 Soldaten der paranaenser Staatspolizei nach den zuletzt von den Fanatikern besetzten Ortschaften abmarschiert, um die Gegend wieder von den aufständischen Caboclos zu säubern. Die Truppe ist sehr gut mit Mäusergewehren ausgerüstet und führt auch vier Maschinengewehre mit. Auf dem Hochlande haben die Caboclos einen gewissen Manuel Alves Assumpção Rocha zum „Kaiser der Monarchie des brasilianischen Südens“ ausgerufen.

Für die Notleidenden. Die Senatoren des Staates São Paulo haben je 150 Milreis für die Notleidenden gezeichnet. Die Summe wurde bereits der Notstandskommission ausgefolgt. Die Deputierten haben sich ihrerseits wieder verpflichtet, jeden Monat 60 Milreis an die Notstandskasse abzuführen. Dieser monatliche Beitrag beziffert sich auf 1:3808000.

Für die Reservistenfamilien. Ein deutscher Landwirt im Innern unseres Staates übersandte uns zwei Sack Kaffee, welche wir verkaufen lassen und den Ertrag zum Besten der Reservistenfamilien verwenden sollen. Der Herr teilte uns bei dieser Gelegenheit gleich mit, daß es im Innern des Staates kein Geld mehr gibt. Wir leiden ja hier in der Hauptstadt auch nicht an Ueberfluß, aber soviel ist noch vorhanden, daß sich die zwei Sack Kaffee gegen bar verkaufen lassen werden. Der hochherzige Spender wünscht seinen Namen nicht veröffentlicht zu haben, seine Gabe kommt aus edlem reinem Herzen einzig und allein, um die Not derjenigen zu lindern, deren Ernährer auf dem Felde der Ehre die belohnte Kultur der zivilisierteren Nationen Europas, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, verteidigen helfen. Mit der Gabe kommt gleichzeitig der Herzenswunsch für den Sieg und Erfolg der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen. Wir werden den erteilten Auftrag genau nach Vorschrift ausführen und sagen dem hillsbereiten, edel denkenden Manne im Namen des Komitees der Hilfsaktion den tiefgefühltesten und wärmsten Dank.

D. M. G.-V. „Lyra“. Der Vorstand ladet die sämtlichen Mitglieder des Vereins sowie deren Angehörige ein, am Sonntag, den 6. d. M. nachm. 3 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen, um bei einer Tasse Kaffee einige Stunden gemütlich mit einander zu verbringen. Das Nähere wolle man aus der Anzeige an anderer Stelle unserer heutigen Nummer ersuchen.

Die Haltung der englischen Banken. Mit einer gewissen Genugtuung entnehmen wir dem Handelssteuere des „Jornal de Brasil“, wo die im Nachrichtenenteil nur schlecht verüllte Parteilichkeit zugunsten der Engländer und Franzosen vor den materiellen Nöten zurücktreten muß, folgende Zeilen: „Das schlimmste ist, daß der Wechselkurs sozusagen verschwunden ist. Die englischen Bankfilialen haben sich unter dem Vorwande, keine Deckung zu finden, geweigert, zu zielen, inderlei um welchen Betrag es sich handelte und welcher Kurs angeboten wurde. Die französische und die spanische Bank beglückten die Engländer. Die deutschen Banken zogen wenigstens auf Hamburg und Berlin. Diese Haltung der englischen Banken wurde geahndet. Vor wenigen Tagen erst wurde bekannt, daß jede dieser Banken in London 600.000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt hat, um ihre Mutterhäuser gegen einen etwaigen „Run“ zu sichern. Nun hat ein solcher Sturm auf die Kassen in London nicht stattgefunden (oder hat er vielleicht doch? D. Zig.), so daß die Banken sich sehr wohl ihrer Depots bedienen konnten, um einen Kurs auf London aufrecht zu erhalten. Man kann somit diese Zurückhaltung nicht leicht verstehen, außer wenn man sie auf Rechnung des erbittertesten Feldzugs gesetzt, den in der ganzen Welt der englische Handel gegen alle deutschen Häuser anternimmt. Als Beweis genügt es, die Tatsache anzuführen, daß der Kauf der wenigen Exportwechsel, welche aufzutreiben, sehr erschwerter ist. Es braucht nur das Exporthaus oder die Bank oder das Schiff deutscher Nationalität zu sein, um jedes Geschäft mit englischen Banken unmöglich zu machen. Dabei sind diese die einzigen, welche noch direkte Verbindungen mit London unterhalten und deren maritime Verkehrswege dem Erklärung der britischen Admiralität frei sind. Wir haben jenen Feldzug und seine unheilvollen Folgen für unseren Gesamthandel schon oft hervorgehoben. Unser Wirtschaftsleben ist durch die englischen Banken zur Paralytation verdammt infolge ihres Vorgehens gegen die Deutschen, das den ganzen Handel ohne Rücksicht auf Art und Nationalität in Mitleidenschaft zieht.“

Möge die brasilianische Kaufmannschaft sich in Zukunft stets der Haltung der „Gentlemen“ erinnern!

Vortrag über Kaiser Wilhelm. Am Ende dieser oder am Anfang der nächsten Woche wird Herr Rechtsanwalt Dr. Abrahão Ribeiro an einem noch näher zu bestimmenden Tage im Saale der Gesellschaft Germania in portugiesischer Sprache einen Vortrag über die Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II. halten. Der Vortragende, der, wie unseren Lesern hinlänglich bekannt ist, zu den besten Freunden und Kennern des Deutschen und der deutschen Kultur gehört, hat nicht die Absicht, den großen Krieg zu streifen oder die Politik des deutschen Kaisers zu behandeln. Er will den Monarchen nur als Menschen würdigen und seinen Zuhörern näher bringen. Herr Dr. Abrahão Ribeiro hat für das Deutschum schon sehr viel Gutes geleistet; mit diesem Vortrag wird er sich ein neues und großes Verdienst um unser Volk und unser Vaterland erwerben. Kaiser Wilhelm wird hier gewöhnlich durch ein entstellendes Prisma betrachtet. Unsere Mitbürger, die ihr Wissen hauptsächlich oder sogar ausschließlich aus französischen Quellen schöpfen, sind der Ansicht, der Kaiser sei die Verkörperung des Imperialismus ein Herrscher, der die Macht über das Recht stellt, ein Mann, in dem das Gefühl für alles Schöne und Gute erstorben ist und dem nur der Wille innewohnt, über die ganze Welt zu gebieten. Herr Dr. Abrahão Ribeiro will um seinen Landsleuten zeigen, wie verkehrt, wie irrig diese Ansicht ist, er will ihnen, den Kaiser in seiner wahren Gestalt vorstellen, den kerndeutschen Mann, der in dieser Zeit für das Materiallebende Zeit auf den verantwortungsvollsten Posten in der Welt gestellt, die Kraft besitzt, höheren Idealen zu leben. Indem wir Herrn Dr. Abrahão Ribeiro schon jetzt für den Dienst danken, den er dem Deutschum erweist, wünschen wir seinem Vortrag einen vollen und durchschlagenden Erfolg.

Deutsche-Evangelische Gemeinde Rio de Janeiro. Während des 68. Arbeitsjahres der Deutsche-Evangelischen Gemeinde zu Rio de Janeiro setzte sich der Vorstand zusammen aus den Herren Hans Stoltz, Vorsitzender; Ludwig Hoepffner, Pfarrer; Fritz Krug, Schriftführer; Hans Meyer, Kassierer; Geschäftsträger Albert Gertsch, Beisitzer; M. Marxsen, Beisitzer, und den Essanzmännern Herren Max Krummes, Karl Junek, Charles Rodard, Hugo Bellingrodt und Richard Riechers.



Es ist eine schlechte Ersparnis, eine Emulsion zu kaufen die eine Nachahmung oder ähnlich ist, nur weil der Preis geringer ist als Scott's Emulsion

(aus reinem Leberthran mit Hypophosphiten).

Die Sorge für die Gesundheit lässt keine Versuche mit geringwertigen Medikamenten zu.

Verlangen Sie immer Emulsão de Scott

Auf der ersten ordentlichen Synode der Deutsch-Evangelischen Gemeinden Mittelbrasilien in Petropolis wurde die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Innern des Staates Rio de Janeiro den Pfarrern von Petropolis und Rio de Janeiro ans Herz gelegt. Infolgedessen folgte Herr Pfarrer Hoepffner einer Einladung der Deutschen in Nova Friburgo und hat dort zweimal, am 21. September 1913 und am 11. Januar 1914, Gottesdienst abgehalten. Dort, wo bereits 1824 die erste deutsch-evangelische Gemeinde Brasilien bestanden hat, die aber inzwischen fast vollständig verschwunden war, hat sich von neuem ein Kirchen- und Schulverein gebildet. Vorläufig soll 3 bis 4 Mal im Jahre deutscher Gottesdienst in Nova Friburgo stattfinden. Eine Einladung zur Abhaltung eines Gottesdienstes erging von dem Besitzer der Fabrica Suisa-Brasiliana in Barra do Pirahy, Herrn Kiefer. Am 9. d. d. fand in einem saalartigen Raume der Fabrik ein Festgottesdienst statt, an dem etwa 60 Personen teilnahmen und der noch durch den Gesangsvortrag eines Männerchors verschönert wurde. Im Anschluß an den Gottesdienst am 25. Januar sprach Herr Pastor Dr. Marcos Georg Daniel aus Charbasch, Persien, über die Religion derjenigen Völkerschichten, unter denen er das Christentum predigt, sowie über seine Missionsanstalten. Der Ertrag der Kollekte wurde Herrn Pastor Daniel übergeben. Der Frauenthor hat auch im vergangenen Jahre unter der bewährten Leitung des Herrn A. Gibsons die Gottesdienste verschönt. Leider ist durch den Wegzug einiger besonders tüchtiger Sängerrinnen der Chor stark zusammengeschmolzen, weshalb die Gemeinde zum Eintritt in den Frauenchor auffordert. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende, Frau Bertha Doerzapf, sowie Herr Pfarrer Hoepffner entgegen. Im Laufe des Berichtsjahres haben im ganzen 59 Gottesdienste stattgefunden, von denen 8 den Charakter eines Festgottesdienstes trugen. Diese waren von durchschnittlich 198 Personen gegen 100 im Vorjahre besucht. An den übrigen Sonntagen betrug die durchschnittliche Besucherzahl wie im Vorjahre 31. Viermal wurde der Gottesdienst von durchreisenden auswärtigen Pastoren, den Herren Fischer (Santa Leopoldina (Espirito Santo), Elsässer, Ercehin (Rio Grande do Sul), Weidemann, Rio Grande (Rio Grande do Sul) und Schüller, Assunção (Paraguay), abgehalten.

Das Armenbecken vereinsahnte an Einlagen und Geschenken 5628240. Davon wurden verausgabt 3298400 für 53 Unterstutzungen, 1788000 für 6 Darlehen und 258400 für Sonstiges, so daß 375440 verblieben. Im Laufe des Jahres haben stattgefunden 35 Taufen, 17 Konfirmationen, 8 Trauungen und 11 Beerdigungen. Die Mitgliederzahl betrug 231, und die eingegangenen Beiträge beliefen sich auf 6:626800 gegen 211 Mitglieder mit einem Beitrag von 6:0868 im Vorjahre. Leider waren im abgelaufenen Jahre keine außerordentlichen Einnahmen zu verzeichnen, so daß weder an den Bau eines eigenen Pfarrhauses noch an die dringend nötige Anschaffung einer neuen Orgel gedacht werden konnte. Bedauerlicherweise ist die Mitgliedschaft der Gemeinde in ihrer Zahl weit hinter der in den letzten Jahren so sehr gestiegenen Zahl der Deutschen in Rio zurückgeblieben. Der Vorstand bittet daher namentlich auch die jüngeren Mitglieder der deutschen Kolonie, in die Gemeinde einzutreten, er füllen sie damit doch eine Pflicht gegen ihr Deutschum.

Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes 'Deutsche Familien' and 'Oesterreichisch-ungarische Familien'.

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Sie wünsche und doch auch, daß Ihr Baby gesund und kräftig entwickelt? Ernähren Sie es als zweckmäßig, und geben Sie ihm die bewährte Mischung von Milch und „Kuteke“. Damit gedeiht Ihr Kind prächtig, seine Verdauung bleibt vor Störungen bewahrt, Muskeln und Knochen entwickeln sich vorzüglich, es hat gesunden Schlaf und guten Appetit. Die Verabreichung von „Kuteke“ bewahrt die Mutter vor manchen schweren Sorgen.

Deutsche Dampfer

Santa Catharina und „Santa Lucia“

Die Herren Warenempfänger, die Güter mit dem deutschen Dampfer „Santa Catharina“ zu bekommen...

Theodor Wille & Co.

Schwere Havarie des deutschen Dampfers „Salamanca“

Vorhergesagener Umstände wegen ist dieser Dampfer in den Hafen von Cabedello (Parahyba do Norte) eingelaufen...

Theodor Wille & Co.

Freie Schützen-Vereinigung „Eintracht“

Samstag, den 4. September 1914 Versammlung der Pension Sultze...

Dienstmädchen

Einstehende Frau od. Mädchen gesucht für alle Hausarbeiten...

Gebildetes Fräulein

Welches englisch, deutsch und französisch spricht und Piano unterrichtet...

Ein Bäcker

30 Jahre alt, welcher alle Arbeiten versteht, sucht Stelle...

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie...

Reitschule „Tattersal Paulista“

Doheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80...

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt

— Etabliert seit 1896 — Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr...



Empresa de Navegacao Koepcke

Der neue National-Dampfer

ANNA

mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen...

Luiz Campos & Co.

Rua Visconde de Inhaúmas 84 Ecke der Avenida Central in Santos



Rekorderplattebojaget Nordstjernen

— Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen...

Axel Johnson

erwartet vom Rio da Prata am 6. September, geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio de Janeiro...

Schmidt, Trost & Co.

Rua de Santo Antonio N. 30. Santos 4614

Dr. Worms

Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ — Telefon 2657

Nevio N. Barbosa

— Zahnarzt — Spezialist in Brücken-Arbeiten...



Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern...

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal...

Dr. Marrey Junior

Advogado 4376 — Rua S. Bento 21, — Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

! Hund !

vorzüglicher Rattenfänger, zu kaufen gesucht, Näheres Rua S. Epligenia 98, S. Paulo. 4496

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505 S. PAULO

Gegen weisse Haare

gibt es nichts Besseres als den Gebrauch d. Brillantina Triunpho, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt...

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

ROYAL

Ausserordentliches Angebot

Neuer Erfolg! Das Mackenzie College beschloss, nachdem es mehrere gebrauchte Maschinen gegen die Royal eingewechselt hat...

Für 250\$000

und der Uebergabe Ihrer alten gebrauchten Maschine können Sie die vollkommenste Schreibmaschine haben.

Von Personen, die eine Schreibmaschine ROYAL kaufen wollen, aber bereits eine solche anderen Systems besitzen...

Viele der hervorragendsten Geschäftsleute von São Paulo haben mein ausserordentliches Angebot bereits benutzt...

GUSTAVO FIGNER RUA 15 DE NOVEMBRO N. 55 SÃO PAULO

Unter den Maschinen, die ich bis heute getauscht habe, befinden sich die folgenden Fabrikate: Remington, Underwood, Oliver, Continental, Monarch, Fox, Victor, Williams, Yost, Ideal, Kanzler, Beina, Corona, Lambert, Dactyle, Adler, Mercedes, Helios, Blakensdörfer usw.

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Schwere Havarie des deutschen Dampfers „Prussia“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen...

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten Theodor Wille & Co.

Schwere Havarie des deutschen Dampfers „Hohenstaufen“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen...

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten Theodor Wille & Co.

Zu vermieten Zu vermieten

bei deutscher Familie ein gemütliches Jungesellheim. Alle Bequemlichkeiten im Hause...

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden. Kaufen Sie Malzbonbons die Dose zu 1\$00. Die sind unfehlbar gegen Husten La Bonbonnière

Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro) Rua São Bento 23-C, S. PAULO

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9 11

Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik 18-jährige Erfahrung! Frau Anna Gronau.

Jucken der Haut

welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht...

Peruvina

Dasselbe wird nur äusserlich angewandt und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.

Pharmacia e Drogaria Internacional

49 Rua 15 de Novembro, 48 2134 SANTOS

Bauplätze

in Chora Menina, Sant'Anna, an der Tramway da Cantareira à 2\$000 der m<sup>2</sup> und in Tremembé à 1\$20 verkauft

Köchin.

Gesucht eine tüchtige Köchin, welche Portugiesisch spricht und im Hause der Herrschaft schläft.

Dienstmädchen

zum Zimmer aufräumen und andere Hausarbeiten gesucht. Selbiges muss im Hause der Herrschaft schlafen...

Möbelverkauf.

Einige gute haltbare Möbel wie Kleiderkasten, Komode, Tisch, Sebankelstuhl, Sofa, Bett, Toilettegeschirre etc. werden billigst verkauft.

Junger Deutscher

sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt Portugiesisch und etwas Englisch, Gefl. Off. unter F. R. an die Exp. ds. Bl. Rio

Perfekte Köchin

sucht Stellung, wo sie ihr kleines Kind mitnehmen kann. Gebt auch ins Innere. Gefl. Offerten unter Wiener Köchin an d. Exp. d. Bl. 4. Paulo. 4169

Zu vermieten

möblierte Zimmer in Familienhaus, in schöner Lage, mit und ohne Pension an Ehepaar ohne Kinder oder einzelne Personen, welche Familienanschluss wünschen.

Dr. med. K. Sadewasser

Deutscher Arzt Sprechstunden von 1-3 Uhr vom 3ten. September ab im Konsulorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro No. 57, S. Paulo.

Junger Mann

Deutsch Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen sucht Stellung in irgend einem Geschäft bei geringen Lohnansprüchen.

Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frel Caneca (Av. Paulista) São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abtheilung für Pensionistinnen eingerichtet.

Gebildeter junger Mann

sucht zwecks späterer Ehe mit jungem deutschen Mädchen gleichen Standes bekannt zu werden. Briefe mit Bild unter Chiffre „S. O.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 43

# Banco Allemão Transatlantico

Gegründet 1886 Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital . . . 30.000.000 Mark  
Reserven . . . ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ◊ S. Paulo ◊ Santos ◊ Petropolis

Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Telegramm - Adresse: „Bancaleman“

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin		Auf unbestimmten Termin	
für Depositen per 1 Monat	3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist	von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.
" " " 2 " "	4 " " p. a.	Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist	von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
" " " 3 " "	4 1/2 " " p. a.		
" " " 6 " "	5 " " p. a.		
" " " 9 " "	6 " " p. a.		

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- u. anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.



# Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorjo chimico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg

S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

# Unterricht

erteilt in Kleider- und Wäsche- nähen, Weiss- und Buntsticken sowie Zuschneiden

Elisabeth Weidner

Alameda Barão do Rio Branco 40 - S. PAULO



Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos

Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen, und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandersetzungen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 29-A - 38-B - São Paulo

# Tod den eiternden Wunden!

Durch ein Spezialmittel, jetzt entdeckt von der **Companhia Chimica Therapeutica Radium**

Wann? Heute und immer.  
Wo? In den Apotheken und Droguerien.  
Wer? „Sanat-Placa“.  
Was ist das? Eine Pomade  
Was tut sie? Sie heilt jedwede eiternde und anderweite Wunde  
Nur? Sie erweckt durch die Kur Erstaunen bei denen, die an solchen Uebeln leiden

Und alles mittels 3000!! Jetzt heugt sich Europa vor Brasilien

Die Pomade „SANAT-PLACA“ heilt gründlich u. mit Erfolg: eiternde Wunden, schwere oder leichtere Hautausschläge, Flechten usw., seien sie chronisch oder akut, und seien sie noch so hartnäckig. Analysiert und zum Verkauf freigegeben von der Generaldirektion des öffentl. Gesundheitswesens. Aerzte, Apotheker und Private bezeugen aus eigenem Antriebe die Wirksamkeit. Die schönste, beneidenswerte Propaganda wird durch die Persönlichkeiten gemacht, welche das Heilmittel selbst gebraucht haben. Man sehe sich vor den groben Nachahmungen vor!

Verkäuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Laboratorium Estação Sampaio (E de F Central)  
General-Depot Uruguay N 114 (L. Stock).

# Companhia Chimica Therapeutica Radium

RIO DE JANEIRO (Brazil)  
Depositäre im Ausland:  
PARIS: Gaston Triot, 61, Rue de Provence. - LONDON: Brother Winster & Co, 51, Percy Street, W. S. - MAILAND: Giovanni & C., 43, Via Roma.

# Die neue Schöpfung der Brahma

Volkstümlich

im Preise

FIDALGA

Feudal (Fidalga)

in der Qualität

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.

Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten und während derselben.

# Companhia Cervejaria Brahma

Telephon Central 111 Rua Visconde de Sapucahy Caixa 1205

# Saxonia

Chemische Waschanstalt und Kunstfärberei. Färberei von Kleidern u. Stoffen jeder Art, sowie von Seide, Baumwolle und Wolle im Strang. Dampf-Wäscherei für Weisswäsche. Spezialität: Behandlung feiner Herrenplättwäsche. Prompte Lieferung

Fabrik: Rua Visc. de Parnahyba 170/172 - Telephone Braz 297

Läden: Rua Alvares Penteado 2-B = Rua Sebastião Pereira 5

# Chapelaria Allemã

(Eingetragene Schutzmarke)  
Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten  
Vollständige Reparaturwerkstätte und Hutwäscherei  
Gut eingerichtete Fabrik für Zylinderhüte, Chapeaux, clagues und Hüte für geistliche Herren.  
**Henrique Möntmann & Cia.**  
Rua Direita 10-B - S. Paulo - Caixa 386 - Telefon 3748

## Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei **CARIOBA** Elektrische Kraft- und -Weberei Villa Americana Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

**The Berlitz School Restaurant u. Pensio**  
(Filiale der Schule Berlin)  
W. Lustig  
Jede Sprache in drei Monaten  
Rua Direita 8-A 2641

**Nur für Damen**  
Institut de Massage (Beauté et Manicure)  
von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo  
Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen: naturgemässer Heilweise: Hydro- und Elektro-Therapie

**Grosses Schlachtfes**  
W. LUSTIG

**Lotterie von São Paulo**  
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.  
Rua Quintino Bocayuva N. 32  
Grösste Prämien  
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

**An Rheumatismuseleidende**  
Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“  
Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr  
Am 1. Tage ohne Schmerzen seid  
Am 2. Tage wieder Lebensmut habt  
Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnehmt.  
Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung selber überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismen geheilt wurden. Glas 5\$00. Niederlage in der Droguaria Vitalis, Rua Mouã 117-A, S. Paulo.

**CASA LUCILLA**  
Prima Spargel  
Junge Erbsen  
Flageoletbohnen  
Blumenkohl  
Rosenkohl  
Sellerie  
Champignon  
Steirerische  
Morcheln  
Rua Direita No. 5  
São Paulo. 43

**A PREÇO FIXO**  
**DROGAS**  
E PRODUCTOS  
PHARMACEUTICOS  
**GRANADO & C**  
RUA DO MARCO 10-11-12-13

Drs. **Abraão Ribeiro** und **Camara Lopes** Rechtsanwälte  
- Sprechen deutsch -  
Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags  
Wohnungen:  
Rua Maranhão N. 4 Telephone 3207  
Rua Albuquerque Lins Telephone N. 4002  
Büro  
Rua José Bonifácio N. Telephone N. 2946

**Dr. Nunes Cintra**  
Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik  
allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eisen- und Harnröhrenkrankheiten  
Eigenes Kurverfahren der Bluthochdruck Anwendung von nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem ein Kursus absolviert. Diätetischer Bezug des Salvarsan  
Deutschland. Wohnung: Rua Nova de Caxias 30-B, Telefon 1  
Konsultorium: Palacete Bamburua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfr. Tel. 2008. Man spricht deutsch

**Dr. J. Britto**  
Spezialarzt für Augenkrankungen  
ehemalige Assistenzarzt an K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.  
Sprechstunden 12 1/2 - 4 Uhr  
Konsultorium und Wohnort Rua Boa Vista 31, S. Paulo